

Anfangs November 1945 kam ein recht helles Uhu-Weibchen anlässlich einer Exkursion bei Allmendingen an der Aare zur Beobachtung. Ich hatte dann das Glück, das Tier in jenem Winter (1945/46) fast regelmässig zu Gesicht zu bekommen. Ab vier Uhr nachmittags hielt sich der Vogel vielfach auf dem nur mit Gras bewachsenen Gürbedamm auf. Er wartete hier offensichtlich auf die in der Dämmerung einfallenden Enten. Verschiedene Rupfungen von Stockenten zeugten von seiner Tätigkeit. Die Krähen reagierten sehr verschieden auf ihren grossen Feind. Bald griffen sie ihn heftig an, bald nahmen sie kaum Notiz von ihm. Graureiher flogen bei seinem Erscheinen stets auf. Allem Anschein nach hatte sich der Uhu als Kröpflplatz eine völlig freistehende Scheuer ausgesucht. Es lagen Reste und Gewölle von folgenden Beutetieren auf dem Boden: Krähen, Elstern, Stockenten, 1 Tüpfelsumpfhuhn, Hasen, Eichhörnchen, Siebenschläfer und verschiedene Mäuse. Die Fluchtdistanz war immer gross, sie betrug ungefähr 150—200 m.

Auch im folgenden Winter waren Anzeichen für seine Anwesenheit vorhanden. Zu einer Begegnung kam es leider nicht mehr. Diese letzten Funde weisen darauf hin, dass sich diese prächtige Eule in dem waldigen und bergigen Gebiet zwischen Aare- und Emmental noch aufzuhalten scheint. Ob es sich um eine Neubesiedlung oder nur um Einzelgänger handelt, kann ich leider noch nicht entscheiden.

R. Hauri, Bern

Uhu fund im st-gallischen Rheintal. — Am 19. 1. 50 berichtete mir der Jagdaufseher, dass auf einer Wiese in der Nähe des neuen Rheines bei Diepoldsau ein grosser Vogel mit sehr grossen Augen ganz nass und total erschöpft gefunden worden sei. Zwei Stunden später waren wir an Ort und Stelle, und unsere Ahnung, dass es sich um einen Uhu *Bubo bubo* handle, wurde bestätigt. Er empfing uns mit Fauchen und Schnabelklappern. Ich nahm ihn mit heim und pflege ihn seither in meiner 4×2×2 m grossen Volière. Herr Dr. KUBLI und ich untersuchten ihn, konnten jedoch lediglich eine Wunde am linken Flügelbug feststellen. Auch schien der rechte Fuss nicht ganz in Ordnung zu sein. Dargereichte Leberstücke verschlang er sehr gierig, und von einer Krähe waren am Morgen nur noch Federn übrig.

Tagsüber ist er sehr ruhig und hält sich stets in einer Ecke der Volière, wo ich ihm aus Tannenästen ein Versteck gemacht habe. Dieses verlässt er zwischen 17—18.00 Uhr und fliegt auf die Sitzstangen in ca. 1,20 m Höhe. Da er zuerst häufig gegen das Drahtgeflecht anrannte, habe ich die ganze Volière innen mit Weiss-tannenästen «tapeziert», so dass er sein Gefieder nicht beschädigen kann.

Nachts wird er sehr lebhaft, fliegt umher, schlägt mit den Flügeln, und öfters habe ich ihn «puhü» rufen hören. Es klang sehr krächzend, 3—5 mal hintereinander. Einmal sah ich ihn an der Innenseite des Voliërendaches hängen und mit den Flügeln schlagen. Besucher empfängt er mit Fauchen und Schnabelklappern. Oefters sträubt er auch sein Gefieder und hin und wieder habe ich ihn zittern sehen.

Aus Diepoldsau wurde mir zuverlässig berichtet, dass sich der Uhu bereits seit 2 Wintern in einer abgelegenen Scheune auf der Diepoldsaueralp (Grosse Viehweide, mit Eichen durchsetzt) aufgehalten habe; er sei jeweils gegen Ende Februar verschwunden. In einem ca. 800 m entfernten Tannenwäldchen wurden auffallend viele Krähenreste und -federn aufgefunden.

W. Stricker, Rheineck

Der Uhu im Tessin. — Dass der Uhu *Bubo bubo* im Tessin heimisch ist, besagen verschiedene Beobachtungen, die mir bekannt wurden.

Am 8. Februar 1934 ist ein Uhu im Hühnerhof der Forellenzuchtanstalt Contini in Magliaso, wo er sich an Hausgeflügel vergriffen hatte, mit Gift zur Strecke gebracht worden.

Am 19. Juli 1934 wurde in einem Hühnerhof in Castione, am Eingang zum